Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg.
Reklamezeile 1,00 Mk.
Bezugspreis monatlich 2.50 Mk.
(Durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mk.)
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23.
Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Nüchting, Annen.

Nr. 89 — Donnerstag, den 29. Juli 1920. — 36. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 26. Juli.

Die erste Sitzung nach Spaa.

Die Sitzung beginnt um 5 Uhr nachmittags.

Präsident Loebe gedenkt des Abstimmungsergebnisses in Ostpreußen. Wir können jetzt der Abstimmung in Oberschlesien in Ruhe entgegensehen.

Der bisherige Präsident und Vizepräsident werden wiedergewählt.

Reichskanzler Fehrenbach erstattet sodann Bericht über Spaa und dankt dem Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, für die geleistete Arbeit. Viel Neues lasse sich über Spaa nicht sagen, zumal durch die Presse das meiste schon bekannt geworden sei. Die Verhandlungen hätten sich nicht zwischen gleichen Parteien vollzogen, sondern den Charakter eines ultimatumartigen Diktats getragen. Zweimal standen wir vor der Frage des Abbruches der Verhandlungen. Wir haben uns schließlich gefügt, aber sowohl bei der Entwaffnungsfrage wie bei der Kohlenfrage unsern Standpunkt gewahrt. Alle Kräfte müßten herangezogen werden, um die Aufgabe zu erfüllen. Er danke der Bergarbeiterschaft für ihre vaterländische Kundgebung, daß sie die Lasten auf sich nehme, desgleichen auch den Transportarbeitern, die im Reichswirtschaftsrat eine ähnliche Erklärung der Bereitwilligkeit abgegeben haben.

Die Rede des Außenministers.

Minister des Auswärtigen Simons verweist zur Unterstützung der Ausführungen Fehrenbachs auf die vom auswärtigen Amt herausgegebene Denkschrift, die namentlich zur Entwaffnungsfrage und zur Kohlenfrage genaue Unterlagen giöt und auch die Stellungnahme der Sachverständigen enthält, namentlich die Erklärungen der Herrn Stinnes und Hue. Er dankt im Namen des Kabinetts allen Sachverständigen für ihre hingebende Tätigkeit, für die Ergebnisse von Spaa aber tragen die Minister gemeinsam die Verantwortung u. harren des Urteils des Hauses. Er fand scharfe Worte vernichtender Kritik über den Vertrag von Versailles, den unsere Gegner aber außerordentlich ernst nehmen. „Mir wäre es lieber gewesen, diese Urkunde wäre nicht unterschrieben worden, jetzt aber heißt es, die Zähne zusammenzubeißen. In Spaa haben wir gestrebt, das Schlimmste abzuwenden oder doch zu mildern. Doch

der Sieger in Spaa war Millerand,

er hat sich als der Vollstrecker des Vertrages von Versailles hingestellt und von Deutschland ein festes Anerkenntnis über die Form der Vollstreckung erhalten und ebenso von den Alliierten die Zustimmung für die Absicht, eventuell das Ruhrgebiet zu besetzen." Durch die deutsche Zustimmung sei der Einmarsch verhindert worden, der auf jeden Fall auch für die Entente ein Sprung ins Dunkle gewesen wäre. Millerands Haltung bedaure er um so mehr, als Deutschland und Frankreich bei der Ausführung des Friedensvertrages mehr als andere Länder aufeinander angewiesen sind. Deshalb begrüße er es, daß Frankreich uns einen Botschafter wie Laurent hergeschickt habe, dessen ganzes Streben auf eine wirtschaftliche Annäherung Frankreichs und Deutschlands gerichtet sei.

In diesem Zusammenhang kam er auf den

Flaggenzwischenfall vom 14. Juli

zu sprechen, den er scharf verurteilte. Die Genugtuungsmaßnahmen entsprächen den völkerrechtlichen Gepflogenheiten.

In der Frage der Entsendung eines französischen Gesandten nach München teile er die französische Rechtsauffassung nicht. Doch sei Deutschlands Lage keineswegs günstig, u. wenn die Entente Frankreichs Auffassung teile, so müßten wir gute Miene zum bösen Spiel machen. Bayern halte sich korrekt im Rahmen der Verfassung.

Die Verhaftung Dr. Dortens

durch untergeordnete Polizeiorgane sei völkerrechtswidrig gewesen, wie die Verhaftung Dr. v. Holtums durch die Polen. Dorten befinde sich bereits wieder auf dem Wege nach Wiesbaden.

Der Minister fand Worte hoher Anerkennung für Lloyd George, dem er, dessen Gesundheit erschüttert ist, baldige Wiederherstellung wünscht. Denn wenn auch nicht Liebe für Deutschland sein Beweggrund sei, so habe er doch Verständnis für Deutschlands Verhältnisse gewonnen. Bei dem italienischen Außenminister Graf Sforza habe er auch volles Verständnis und auch entgegenkommende Bereitschaft gefunden. Nach einigen weiteren, in demselben, sehr entgegenkommenden Sinn gehaltenen Worten über unser Verhältnis zu Amerika, zur Schweiz und Belgien kam der Minister dann auf die Lösung der Ostfragen zu sprechen.

Die deutsche Neutralitätserklärung

sei ein hochpolitischer Akt, den wir strenge durchführen wollen. Sie bedeute keine neue Anerkennung Sowjetrußlands, denn Deutschland habe die Räteregierung bereits seit Brest-Litowsk anerkannt. Seit der Ermordung des Grafen Mirbach in Moskau seien die Beziehungen zu Rußland wieder abgebrochen, die Tatsache der Anerkennung sei aber da. Große Unruhe bei den bürgerlichen Parteien und lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken erregten die Worte, die der Minister dann über

Sowjet-Rußland

sprach:

„Wir haben keinen Anlaß, die Sowjetregierung als Paria zu behandeln, die wir selbst von der Entente als Parias behandelt werden. Wenn uns auch ihre Regierungsmethoden nicht gefallen, so dürfen wir nicht verkennen, daß dort eine enorme aufbauende wirtschaftliche Arbeit zur Ueberwindung des Chaos geleistet wird, an der wir uns ein Muster nehmen könnten. Ich fühle mich verpflichtet, auf Grund objektiver Quellen hier die Wahrheit zu sagen.

Ich glaube nicht, daß die Sowjet-Regierung gegen Deutschland mit Morden und Brennen vorgehen wird, denn, was sie braucht, ist wirtschaftliche Unterstützung.

Es ist nicht unsere Absicht, uns Rußland in die Arme zu werfen, um den Versailler Verpflichtungen zu entgehen. Wir wollen Deutschland nicht zum Schlachtfeld zwischen dem östlichen Bolschewismus u. dem westlichen Imperialismus machen."

Er würde es auch nicht begrüßen, wenn

Polen

unter dem russischen Druck verschwindet. Es sei wichtig für uns, mit diesem Staate in guten Beziehungen zu leben, er müsse nicht die Barriere, sondern die Brücke zwischen Deutschland und Rußland bilden. Es sei bedauerlich, daß die Schikanen untergeordneter polnischer Behörden uns zu Repressalien zwingen, die sonst nicht nötig wären. Hoffentlich regele die Entente die Ostfragen nicht ohne Hinzuziehung Deutschlands, denn sonst würde der Friede im Osten ein Kartenhaus werden, viel wackliger als der Vertrag von Versailles.

Des weiteren sprach der Minister dann noch über die Internierung Bela Khuns, wobei er des Verhaltens Oesterreichs mit einem leisen Vorwurf gedachte. Wir würden uns bei dieser Frage weder von Ungarn noch Rußland beeinflussen lassen, sondern nach unserem Rechtsempfinden handeln. Nach einigen weiteren Worten über die Kohlenfrage, über die der Reichswirtschaftsrat gesprochen hätte, schloß Minister Simons mit den Worten: „Wenn wir Ihr Vertrauen erhalten, werden wir nach Genf gehen. Wir hoffen, von dort ein besseres Ergebnis zurückzubringen als von Spaa. Rechtens ist für uns, daß die Entente in der Wirtschaft uns nie so herunterbringen darf, daß wir leistungsunfähig werden." (Lebh. Beifall.)

* * *

Sitzung vom 27. Juli.

Die Debatte über Simons Rede.

Die heutige Sitzung des Reichstages steht noch ganz im Zeichen der Sensation, die die gestrige Erklärung des Außenministers machte. Das zeigt schon der Auftakt, denn zunächst ergreift noch einmal Reichsminister Dr. Simons das Wort zu einer Erklärung. Seine gestrige Aeußerung über die Ehrenbezeugung der Reichswehr vor der französischen Fahne sei mißverstanden worden. Die Reichswehr habe vollkommen korrekt und befehlsgemäß gehandelt. Daß sie in schmuckloser Uniform, in Mütze und ohne zu präsentieren erschienen sei, liege im Wesen der neuen Ausbildung, die alles Parademäßige vollkommen ausschalte.

Abg. Stampfer (Soz.) geht sofort auf die überraschende Rede des Außenministers ein und spricht nur kurz über Spaa. Er will die Rede nicht überschwenglich loben, das sei Aufgabe der Regierungsparteien, ganz besonders der Deutschen Volkspartei (Heiterkeit), doch zolle er ihr Anerkennung; sie gebe ihm keinen Anlaß zur Opposition. Er bringt dann einige Einzelbeschwerden, besonders über die Reichswehr vor, die ihm mit Simons Worten nicht übereinzustimmen scheinen. Wenn so etwas vorkomme, meint er, seien ihm selbst 100 000 Mann Reichswehr viel zu viel.

Zu Spaa habe er zu erklären, daß die deutsche Regierung nicht anders handeln konnte. Er protestiert gegen die Verhandlungsweise der Entente, der Einmarsch in das Ruhrrevier sei eine unerhörte Verletzung des Völkerrechts.

Er wendet sich gegen eine rücksichtslose Sozialisierung und redet einem planvollen Abbau des Kapitalismus das Wort, wofür jetzt besonders die Ruhrbergleute reif seien.

Er zollt den Worten Dr. Simons über Sowjetrußland hohe Anerkennung, schwächt sie aber ab. Rußland zerstört und baut dann wieder auf, wir wollen ohne Zerstörung unser Ziel erreichen. Ohne Deutschland könnten die Ostfragen nicht gelöst werden. Er hoffe, daß die Zuversicht Dr. Simons' (Zuruf Dr. Simons: Die leise Hoffnung!) mit der er nach Genf geht, ihn nicht täuschen wird.

Abg. Dr. Breitscheid (U. Soz.) nennt das Abkommen von Spaa die Folge von Versailles, wofür letzten Endes die die Schuld trügen, die den Weltkrieg heraufbeschworen hätten. Die Weltrevolution werde einst diese Verträge hinwegfegen.

Bei der Besprechung der Ostfragen benutzt er die Gelegenheit, um von dieser Stelle aus Sowjet-Rußland den Gruß der deutschen Unabhängigen zu entbieten. Die Worte, die Dr. Simons gestern über Rußland gesagt habe, bestätigen die Auffassung, die die U. Soz. immer vertreten hätten. Er polemisiert dann sehr erregt gegen Stinnes. Das Ergebnis von Spaa will er nicht rühmen, aber auch nicht verdammen.

* * *

Das Vertrauensvotum für die Regierung.

Laut „Voss. Ztg." haben die Sozialdemokraten, das Zentrum, die deutsche Volkspartei und die Demokraten im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag würdigt die Gründe, aus denen die Reichsregierung die Abmachungen von Spaa unterzeichnet hat und erwartet von allen Beteiligten ohne Unterschied, daß sie, was in ihren Kräften steht, rücksichtslos tun, die Reichsregierung bei der Erfüllung den übernommenen Pflichten zu unterstützen.

Die deutsche Neutralität.

Frankreich will die deutsche Neutralität brechen.

Aus dem besetzten Gebiet wird berichtet: Die Franzosen bereiten seit etwa zehn Tagen eine Expedition durch Deutschland zur Unterstützung Polens vor und haben für die Beförderung zunächst folgenden Ausweg gefunden:

Die Transporte werden angeblich für die Ablösung der in Oberschlesien stehenden Truppen auf den Marsch gesetzt. Um auch der eigenen Truppe die wirklichen Ziele zu verschleiern, werden die „Ersatztruppen" verschiedenen Formationen entnommen. Vor allem wird Artillerie und Munition geschickt. Ein Transport von 21 Waggons, der als Sanitätszug bezeichnet wurde, ist bereits abgegangen. Die Waggons enthalten in Wirklichkeit jedoch Munition und Maschinengewehre. Ein zweiter Transport von 18 Waggons geht in den nächsten 48 Stunden ab. Die Begleitmannschaften bestehen aus Unteroffizieren.

Dies soll nach den „Frankfurter Zeitung„ jedoch erst der Anfang sein. Man soll die Entsendung weiterer Transporte im Auge haben und Frankreich soll beabsichtigen, auf diplomatischem Wege vorzugehen, wenn es die politische Lage erfordere.

Aus Oberschlesien kommt ferner eine Meldung, die hiermit leicht in Einklang zu bringen ist:

Im südöstlichen Teile des Kreises Rybnik sind französische Truppenbewegungen wahrnehmbar, wie dem „Oberschlesischen Wanderer" gemeldet wird. So kam eine Kolonne französischer Artillerie mit Bagage durch Jastrzemb, welche die Nacht in Mschanne gelegen hatte, und bewegte sich der Grenze zu. Ob die Truppe zur Besatzung des Kreises gehört oder von der tschechischen Grenze herübergekommen ist, war bisher nicht festzustellen.

* * *

Weder imstande, uns selbst vor der Roten Armee zu schützen, noch unsere Neutralität mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, sind wir gezwungen, uns mit einem Protest zu begnügen, falls diese Neutralität verletzt werden sollte. Eine solche Verletzung würde aber zugleich das Signal zu inneren Unruhen geben, indem die Kommunisten das, was die staatliche Gewalt zu verhindern nicht mehr imstande ist, durch einen Generalstreik zugunsten Sowjetrußlands abzuwenden versuchen würden. Wir müssen mit der freiwilligen oder unfreiwilligen Bewilligung des Durchzuges Polen eine Hilfe gewähren, von der wir nicht die geringste Gegenleistung haben, ziehen uns damit zugleich den Unwillen den Russen auf den Hals, die dicht an der ostpreußischen Grenze stehen. Werden die Polen trotz der Ententehilfe geschlagen, so wird die Verteidigungslinie der Alliierten an die Elbe oder aus Furcht vor Störung rückwärtiger Verbindungen an den Rhein verlegt. Auf jeden Fall wird Deutschland zum Kampfplatz. Werden die Russen zurückgeworfen, so haben wir nicht den mindesten Dank von der Gewährung des Durchzuges, erhalten dazu an unserer Ostgrenze ein chauvinistisches Polen, das den Blick von Osten nach Westen gewendet hat.

Die deutschen Eisenbahner gegen fremde Transporte nach Polen.

Der erweiterte Vorstand des Eisenbahnerverbandes, der mehr als eine halbe Million Eisenbahnbeamte und -arbeiter vertritt, hat unter Teilnahme von Vertretern der Eisenbahner des ganzen Reiches in seiner letzten Sitzung folgende Entschließung mit 72 gegen 1 Stimme angenommen:

Die deutsche Regierung hat für Deutschland ihre Neutralität gegenüber Polen und Rußland erklärt. Der erweiterte Vorstand des Eisenbahnerverbandes hält diese Politik für die für Deutschland einzig richtige und erklärt als unbedingte Notwendigkeit, jede Verletzung der Neutralität durch den Durchtransport von fremden Truppen oder von Kriegsmaterial durch deutsches Gebiet mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Ein polnischer Waffentransport in Marburg angehalten.

In Marburg traf Montag nachmittag, wie die „Hessische Landeszeitung" meldet, aus Gießen kommend, ein polnischer Transportzug ein. Im Zug befanden sich fremde Offiziere mit Frauen und Kindern, sowie einige Wagen Gewehre und Munition. Auf dem Marburger Bahnhof fand sich auf die Kunde von dem Eintreffen des Zuges eine große Menschenmenge ein, die gegen den Weitertransport protestierte. Einige Wagen wurden aufgerissen und die darin befindlichen Gewehre herausgeholt und zerschlagen. Der Zug verbleibt bis zum Eintreffen einer Nachricht von der Reichsregierung auf einer Station in der Nähe von Marburg.

Eine amtliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit ist im vollen Gange. Wie weiter aus Marburg verlautet, ist der angehaltene Transportzug bereits über Gießen in das besetzte Gebiet zurückgeleitet worden.

Verhinderte Truppentransportzüge.

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Köthen melden, passierten seit gestern früh mehrere Transportzüge, angeblich mit Tschecho-slowakischen Truppen den Bahnhof Köthen. Die Bahnarbeiter, die vermuteten, daß es sich um Ententetruppen für Polen handele, da die Soldaten in Kaki gekleidet waren, beschlossen, den weiteren Transport der Truppenzüge zu verhindern.

Die „rote Brücke" nach Westeuropa.

Eine bolschewistische Meldung vom 24. Juli besagt: Trotzki erklärte in einer Rede, Polen werde binnen kurzem aufhören, ein Puffer gegen Rußland zu sein. Es werde vielmehr eine rote Brücke für die soziale Revolution in Westeuropa werde. Dies sei übrigens der Grund, weshalb die Entente die Unterstützung Polens fieberhaft steigere und deshalb müßten die Bolschewisten sich bemühen, die Herrschaft der Polen unwiderruflich und endgültig zu zerstören, bevor Hilfstruppen ankämen.

Die polnisch-russischen Verhandlungen.

Der russische Kommandant Tukatschewski hat die polnische Regierung durch Radiotelegramm wissen lassen, daß die polnischen Unterhändler sich am 30. Juli, abends 8 Uhr, bei den russischen Vorposten auf der Straße von Baranowitschi nach Brest-Litowsk einfinden sollen.

Die Londoner Konferenz über die Ostfragen.

Am Dienstag trafen sich Millerand und Lloyd George in Boulogne, um die polnisch-russische Angelegenheit zu besprechen. Es handelt sich darum, daß Rußland sich bereit erklärt hat, an einer Londoner Friedenskonferenz teilzunehmen, an der alle Großmächte teilnehmen. Das würde eine Anerkennung der Sowjetregierung bedeuten. Und das ist die Hauptschwierigkeit, die zu beseitigen man in Boulogne zusammenkommen will. Eine zweite Frage, die zu lösen ist, ist, ob Deutschland zu der Londoner Konferenz hinzugezogen werden soll, da eventuell eine Aendrung der Bestimmungen über Oberschlesien und Danzig in Frage kommt. Lloyd George wie die englische Presse scheinen einer Zuziehung Deutschlands ge-

neigt zu sein. Hierauf hat ja auch der deutsche Außenminister Dr. Simons in seiner Reichstagsrede hingewiesen.

Rußland zu Besprechungen in London bereit.

Nach Meldungen der „Daily Mail" ließ die Sowjetregierung der englischen Regierung mitteilen, daß sie geneigt sei, zu Beratungen über den Frieden mit Polen nach London zu kommen, doch verlangt sie vorher, daß sich General Wrangel ergebe, dessen persönliche Sicherheit gewährleistet wird. In der Note erklärt die Sowjetregierung ihr Erstaunen, daß die englische Regierung die Besprechungen über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen unterbrochen habe.

Der letzte polnische Kriegsbericht erklärt, daß die Russen in Nowa Dwor eingedrungen seien, also bereits in ein Gebiet, welches vom Obersten Rat Polen zuerkannt worden sei. Dagegen erklären die Bolschewisten, daß sich diese Stadt auf litauischem Gebiet befinde, und zwar infolge des Vertrages vom 12. Juli zwischen Rußland und Litauen. Tatsächlich ist Nowa Dwor hauptsächlich von Weißrussen bewohnt. Die litauische Regierung richtete an die russische ein Ultimatum, worin sie die sofortige Räumung des von den roten Truppen besetzten Gebiets fordert.

Bedeutende bolschewistische Fortschritte.

Brody genommen. — Der Sbruz überschritten.

Die feindlichen Abteilungen, die längs der Chaussee Grodno-Bialystock angriffen, haben Scholka genommen. Unsere Abteilungen wehren in schweren Kämpfen die Angriffe auf der Linie Scholka ab. An der Eisenbahnlinie Wolkowysk-Tercucha (?) hat der Feind die Station Swilotsch genommen. An der Jasjolda hat die 14. Posener Infanteriedivision alle energischen feindlichen Angriffe in der Gegend Kartus-Karja-Beresa abgewehrt. In der Poljesja fanden Patrouillen-Plänkeleien statt. Im Süden haben unsere Abteilungen unter dem Druck des Feindes Brody abgegeben. Nördlich davon kämpft unsere Kavallerie und Infanterie bei Berestetschka mit feindlicher Kavallerie. Oestlich von Tarnopol in der Gegend von Zbaraz und Borki-Wielki leisten unsere Abteilungen gegen die nach Westen vordringenden feindlichen Infanterie- und Kavallerieabteilungen erbitterten Widerstand. Am Dnjester haben die Bolschewisten im Abschnitt der ukrainischen Truppen den Uebergang über den Sbruz erzwungen. Die Kämpfe dauern fort. —

Deutsches Reich.

Ein deutsches Weißbuch.

Werte von über 20 Milliarden Goldmark.

Das von der Regierung veröffentlichte Weißbuch über das Kohlenabkommen enthält eine Aufstellung der bereits getätigten Lieferungen und Leistungen, die Deutschland auf seine Wiederherstellungsschulden anzurechnen sind. Danach beträgt der Gesamtwert der zeitweise abgetretenen Saargruben eine Milliarde Goldmark, der Wert des Reichs- und Staatseigentums in den abgetretenen Gebieten 6,8 Milliarden Goldmark, der Handelsflotte mindestens 4 Milliarden Goldmark, der Wert der in der Ablieferung begriffenen Tiere mindestens 180 Mill. Goldmark, der landwirtschaftlichen Maschinen 12 Mill. Goldmark; für 5,65 Mill. Tonnen Kohlen sind 280 Mill. Goldmark, für Farbstoffe rund 8 Mill. Goldmark, für Kabel 64 Mill. Goldmark, Eisenbahnmaterial schätzungsweise 1,25 Milliarden Goldmark berechnet. Abgeliefert sind bis jetzt 5000 Lokomotiven, 10 000 Personenwagen, 3300 Gepäckwagen, 136 700 Güterwagen nebst Ersatzteilen. Die Unterbringung der verschiedenen Ententekommissionen erforderte 9 Mill. Goldmark. Die zurückgelassenen Güter sind mit rund 6einhalb Milliarden Goldmark angesetzt. Insgesamt betragen unsere bisherigen Leistungen 20103680000 Goldmark.

Der Abstimmungsschwindel von Eupen-Malmedy.

Aus Brüssel wird folgende Havas-Reuter-Meldung verbreitet: Bei der in den Kreisen Eupen u. Malmedy veranstalteten Volksabstimmung haben von 33 726 Stimmberechtigten im ganzen 270 gegen die Einverleibung in Belgien protestiert. — Kein Mittel ist zu plump, als daß es unsere Gegner verschmähten. Sie können sich das auch leisten, denn im Augenblick stehen die meisten Bataillone hinter ihnen und waren bekanntlich schon zur Zeit Friedrichs des Großen entscheidend. So ist auch das Schicksal von Eupen-Malmedy vorläufig entschieden, denn der Völkerbund (oder die Entente in Friedensverkleidung) weiß natürlich auch, welche Rolle ihnen bei diesem Abstimmungsrummel zukommt. Es wird das „Abstimmungsergebnis" feierlichst bestätigen. Selten ist ein größerer Hohn mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker getrieben worden.

Protest über Eupen-Malmedy.

Die Reichsregierung hat der Friedenskonferenz neues urkundliches Material über die vertragswidrige Handhabung der Volksbefragung in Eupen und Malmedy durch die Belgier übermittelt. Es wurden darin zahlreiche Fälle angeführt, in denen es den Einwohnern systematisch unmöglich gemacht wurde, ihr Recht auszuüben.

Lloyd George über Deutschland.

Lloyd George erklärte auf Anfrage im Unterhaus, daß in den nächsten Wochen sich Deutschlands erneuter Wille zeigen werde, den Friedensvertrag auszuführen. Falls Deutschland tatsächlich versucht, die Entwaffnungs- und Kohlenbedingungen auszuführen, besteht keinerlei Zweifel, daß Deutschland die Einladung, Mitglied des Völkerbundes zu werden, erhält.

Zum Tode des Prinzen Joachim.

In den Familienanzeigen der Potsdamer Tageszeitung befindet sich folgende Danksagung, unterzeichnet von Prinz Eitel Friedrich: „Anläßlich des Todes des Prinzen Joachim von Preußen, unseres inniggeliebten Bruders, sind meinen Brüdern und mir von allen Seiten zahlreiche Beweise großer Anteilnahme und liebevollsten Mitempfindens an dem großen Schmerz, der unsere geliebten Eltern und uns getroffen hat, dargebracht worden. Den aufrichtigsten Dank meiner Familie auszudrükken, ist mir als derzeitiger Vertreter unseres Vaters ein wahres Herzensbedürfnis. Mein Miterleben der letzten Lebensstunden unseres unglücklichen Bruders gibt uns durch das Bewußtsein, daß er nach schweren Kämpfen, getröstet durch Empfang des Heiligen Abendmahls, in Frieden heimgegangen ist."

— Die Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens. Nach einer Mitteilung von zuständiger Seite rechnen sachverständige Beurteiler unseres Wirtschaftslebens damit, daß innerhalb weniger Monate in Deutschland 2 bis 3 Millionen Arbeiter arbeitslos oder daß in den nächsten Jahren 10 bis 15 Millionen Arbeiter zur Auswanderung verurteilt werden, wenn es nicht gelingt, durch gesteigerte Förderung wenigstens einigermaßen die Kohlenabgabe an die Entente auszugleichen.

— Ledebour darf nicht nach Frankreich. Nach dem „Populaire" hat die französische Regierung sich geweigert, dem deutschen unabhängigen Reichstagsabgeordneten Ledebour den Eintritt nach Frankreich zu gestatten. Ledebour sollte in einer Versammlung am 31. Juli in Paris sprechen.

Ausland.

Ungarn.

Ungarn fordert Bela Khuns Auslieferung.

Der ungarische Gesande in Berlin hat durch das Auswärtige Amt den Antrag auf Auslieferung Bela Khuns nach Ungarn, an die Reichsregierung gestellt.

Türkei.

Die Türkei unterzeichnet.

In Konstantinopel wurde der Kronrat zusammenberufen, um über die Frage der Friedensunterzeichnung zu entscheiden.

Die „Times" meldet aus Konstantinopel: Die Regierung beschloß, Reschid Bei in Paris telegraphisch zu beauftragen, den Ententemächten mitzuteilen, daß die Türkei den Friedensvertrag unterzeichnen wird und daß die mit der Unterzeichnung Beauftragten und Delegierten so schnell wie möglich nach Paris reisen werden.

China.

Peking eingeschlossen.

Die „Times" meldet aus Peking: Die Stadt Peking befindet sich wieder in großer Aufregung. Die Stadttore sind geschlossen und mit starken Waffen besetzt. Die Truppen von Tschang-Tso-Lin und Wupeifu schließen die Stadt ein und umzingeln ihre letzten Widersacher. Bis jetzt fanden noch keine Verhandlungen statt, doch verlautet, daß die Angreifer die Stadt nicht betreten haben.

Amerika.

Amerika sieht einen neuen europäischen Krieg.

Aus Neuyork in Kopenhagen eingetroffene Telegramme besagen, daß man in Amerika die Lage sehr pessimistisch beurteilt. Wenn kein Wunder geschehe, werde Europa einen neuen Weltkrieg erleben, dem Amerika aber um jeden Preis fernbleiben müsse. Das amerikanische Volk wünsche nicht mehr in einen europäischen Krieg verwickelt zu werden.

Lokales.

§ Annen, 29. Juli. (Die Kohlenlieferung an die Entente.) Das deutsche Volk hat sich noch nicht recht klar gemacht, wie viel Kohlen wir auf Grund des Abkommens von Spaa eigentlich an Frankreich zu liefern haben. Es handelt sich nicht um 2 Millionen Zentner für das Jahr wie viele glauben, sondern um 2 Millionen Tonnen Kohlen für den Monat. 2 Millionen Tonnen sind aber 40 Millionen Zentner Kohlen, nochmals ausdrücklich hervorgehoben für den Monat, nicht für das Jahr. Das macht also für den Kopf der deutschen Bevölkerung 66 Pfund Kohlen für den Monat, rund acht Zentner für das Jahr weniger Heizmaterial. Acht Zentner pro Kopf, also 32 Zentner für eine Familie von vier Personen, ist aber ein Quantum, zu dem nicht viel mehr gehört, um in einem nicht zu kalten Winter auszukommen. Aus dieser einfachen Tatsache wird klar, was das Abkommen von Spaa für die warme Stube der deutschen Familie bedeutet.

§ Annen, 29. Juli. (Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht das vom Reichstag beschlossene Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem neuen Gesetz lassen noch immer auf sich warten. Im Reichsfinanzministerium hat jetzt eine Besprechung stattgefunden, an der Vertreter der Arbeiter- und Unternehmerschaft teilnahmen. Es herrscht Uebereinstimmung darüber, daß das neue Gesetz am 1. August noch nicht durchgeführt werden könne. In den nächsten Tagen sollen aber vorläufige Ausführungsbestimmungen erlassen werden. Danach sollen von dem Bruttoeinkommen bei Alleinstehenden monatlich 200 Mark u. für Verheiratete monatlich 300 Mark abgezogen werden, sodaß nur der Restbetrag dem Steuerabzug unterliegen wird.

§ Annen, 29. Juli. (Der Markkurs) pendelt immer noch hin und her, die wirksame Aufbesserung, die von der Konferenz von Spaa erwartet wurde, ist nicht eingetreten. Die Entente ist außerstande, eine wirkliche dauernde Beruhigung der internationalen Verhältnisse herbeizuführen. Der bolschewistisch-polnische Rumor, der selbst der englischen Handelswelt auf die Nerven fällt, verlöre viel von seiner Erregung, wenn Deutschland im Osten zu seinen vernünftigen Gebietsverhältnissen gekommen wäre. Wir sollten einen Schlag erhalten, aber Franzosen und Engländer merken, daß ihnen die eigenen Gesichter brennen.

§ Annen, 29. Juli. (Die Abnahme des Tageslichts) macht sich jetzt schon trotz des hellen Wetters abends schon sehr gut bemerkbar, denn es ist um 9 Uhr schon ziemlich dunkel. Der Dämmerungsbogen an dem nördlichen Himmel ist fast ganz verschwunden, denn die Sonne versinkt jetzt täglich tiefer unter den Horizont und daher hören in einigen Tagen die sogenannten „hellen Nächte" ganz auf, so daß der hochsommerliche Nachthimmel nunmehr seinen eigenartigen Reiz erhält, der jeden Freund der Himmelskunde erfreuen muß. Die klare Luft läßt die Sterne mit wunderbarer Schärfe erscheinen, und man merkt auch, daß wir uns den bekannten „Laurentius-Sternschnuppenfällen" nähern, denn der aufmerksame Beobachter wird jetzt immer häufiger Sternschnuppen beobachten, die um die Zeit des 10. August (Laurentius) gewöhnlich ihren Höhepunkt erreichen. Einzelne dieser Weltenbummler hinterlassen einen raketenähnlichen Feuerstreifen.

§ Annen, 29. Juli. (Ein Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen Krieger) findet Sonntag morgen in der evangel. Kirche statt. Die militärischen Vereine nehmen an dieser Feier zu Ehren der gefallenen Kameraden teil.

— (Aus der Handwerkerbewegung.) Man schreibt uns aus Witten: Die drei am Orte bestehenden Innungen bezw. Vereinigungen des Fuhr-, Schmiede- und Stellmachergewerbes haben mit Wirkung vom 15. Juli ds. Js. einen Gegenseitigkeitsvertrag abgeschlossen mit dem Zwecke, die unsaubere und die Gesamtheit schädigende kurzsichtige Konkurrenz in ihren Reihen zu tilgen, und an deren Stelle den reellen, aufrichtigen Wettbewerb und die Gemeinschaftsarbeit im Dienste des Gesamtgewerbes zu stellen. Es handelt sich also nicht um ein Monopol-Preissyndikat, sondern um den Versuch, durch einwandfreie, jeder öffentlichen Prüfung standhaltende Preiskalkulation von seiten der Berufsorganisationen den einzelnen Gewerbetreibenden in den Stand zu setzen, richtig zu rechnen u. zu verhüten, daß er sich selbst um seinen verdienten Lohn, die Kollegenschaft um ihre Kunden, die Arbeitsleistung um ihre Güte, die Gesamtheit um den Produktionserfolg in steuerlicher Hinsicht usw. bringt.

— (Die deutsch-demokratische Partei) hält am Samstag abend im Saale des Herrn Weber eine

öffentliche Volks
Dönhoff-Wit
fragen sprechen.

):(Annen,
In der Montagn
hause Rosenbaum
sterscheibe mittels
Die Einbrecher h
wertvolle Schuhe
sind damit versch
Polizei den Einbr
bekannte Einbrec
die in der Nacht
Einbruch verübt

Aus einer Sc
in vergangener N
worden. Die Die
eingeschlagen und
Nachschließen der
langt.

§ Rüdinghc
Durch Verfügung
sind die großen F
Landkreises, abge
und Schwerte, au
Den Schluß des
den 5. August.
3. September wie

† Stockum
feier des kath. M
Sonntag beging
cordia" die Feier
dem die Mitglied
geschlossen an t
hatten, begann a
dacht in unserm, a
ken Kirchlein die
Präses des Verei
feld, hatte in dan
übernommen. Za
aus nah und fern
folgt, um teilzun
Diasporakatholike
wohl an die tauf
sich durch die festli
ritten Herolde in
chender Sonnensch
freude bei. Der T
die Vereine alle
nahm noch einen
auch bis auf den
dem der jetzige P
Rickert, die so zah
te, sprach Herr P
aus Hörde in sein
des kathol. Mann
forderte er die k
auf zur Treue ge
und den Bischof.
Herzen kommende
füllte Herr Albert
teilung aus. Die
des Wilddiebes"
mustergültig gespi
Publikum. Schul
unter Leitung des
mehrstimmigen Li
sagt" und „Lobt fr
Weise. Nachdem
kingsvereins noch
mit großem Schwe
die Feier gegen 11
den die Teilnehme
Stunden reden, di
Den Mitgliedern
aber wird dieser
Montag morgen n
glieder des Verein
halten.

Provinz

Schwerte, 2
Unter dem dringe
an dem Raubmord
nachmittag der ew
Lampe, angeblich
hiesigen Bahnhof f
gefängnis zugeführ

Hacheney, 2
schacht) In einen
„Admiral" aus ei
57 jährige Bergma
Er fand bei dem
Tod.

Bochum, 28.
nem Hause an der
siger Schreinermei
betrages von 9000
der Sparkasse abge
den Beraubten be
waren an ihm nich

Bochum, 26.
Sturm zerstört.)
der seit einigen Ta
straße aufgeschloge
Schaden erlitten.
des Samstags zu
gegen 3 Uhr nachm
schlug es mit kolos
Glücklicherweise gel
nem Herrn der E
Zelt anwesend war
ten für die um 4 U
stellung trafen, rec
fliehen. Der Stur
Wucht, daß die Ze
Plan selbst in viele

Haspe, 28. J
der geheimen Sitzu
die Wahl des neuen
lagen 40 Bewerbur
Laufe der Verhand
wurde aus den ver
Bürgermeister in W
fielen 28 von 36 a
men (der Unabhän
Dr. Wiesner in Ka

Herne, 28. J
Verhandlungen in
einKompromiß beig

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

24 (Nachdruck verboten.)

Die ganze Sache war ein sonderbares Geheimnis, und nichts und niemand in der „Grünen Spinne" konnte mir zu einer Lösung verhelfen. Als ich das Cafe verließ, war mir alles genau so dunkel wie vor meinem Eintritt. Am nächsten Morgen schickte ich zwei Telegramme ab: eins an meine Mutter nach Wien, das sie von meiner Anwesenheit in Paris benachrichtigte, um Nachforschungen nach Leonie du Barri anzustellen — das andere an die Schwester Oberin, in dem ich sie um Italias einstige Pariser Adresse bat. Als ich ihre Antwort erhielt, ging ich sofort in das bezeichnete Haus und hoffte dort etwas zu erfahren, das mir helfen konnte.

Die Portiersfrau erinnerte sich sehr gut an Professor Romatti und dessen Tochter, fast als ob sie sie gestern verlassen hätten. Ihre Wohnung war noch leer und nicht vermietet, ich konnte sie sehen.

Die Wohnung war sehr bescheiden im Umfang; sie bestand aus zwei dürftig möblierten Schlafzimmern und einem Wohnzimmer.

„Sehen Sie, mein Herr," sagte die Frau, „hier war das Zimmer des Herrn, hier das des Fräuleins, und dies war ihr Salon. Ich sah sie oft miteinander studieren, sie lasen sehr viel."

„Empfing Professor Romatti hier seine Schüler?"

„Schüler? Manchmal kamen Leute zu ihm, nicht viele und nicht oft; sie mögen Schüler gewesen sein, ich kann es nicht sagen."

„Ging er oft mit seiner Tochter aus?"

Die Frau verneinte.

„Außer zu ihren Mahlzeiten ins benachbarte Restaurant und zu ihren Abendspaziergängen, sehr wenig; es waren sehr ruhige Leute."

„Gingen sie jeden Abend aus?"

„Regelmäßig, mein Herr. Wahrscheinlich gingen sie in irgendein Cafe und unterhielten sich damit, die Leute in den Straßen zu beobachten."

„Das Fräulein war immer in Schwarz gekleidet, nicht wahr?"

„Ganz richtig; der Anzug des Fräuleins war immer sehr einfach, fast nonnenhaft; aber trotzdem war sie von ungleichlicher Schönheit und Anmut."

Sie öffnete einen Schrank und zeigte mir einen Stoß Papiere.

„Hier sind einige von des Fräuleins Uebungen," sagte sie; „das Fräulein lernte fleißig Englisch."

„Ich sah die Menge von Heften durch, die alle mit Italias festen, klaren Schriftzügen bedeckt waren; sie hatte sichtlich den Uebersetzungen aus dem Französischen ins Englische sehr viel Zeit gewidmet. Hie und da waren Korrekturen in einer schweren Männerschrift angebracht.

Ich legte die Papiere dankend zurück; mir war es, als sei ich in diesem Zimmer wieder mit Italia in Berührung gekommen. Wenn ich bloß von ihr hören könnte!

Der Besuch hatte mir nichts weiter geholfen, ich hatte bloß das Vergnügen gehabt, einen Ort zu sehen, an dem sie gelebt. Wie konnte ich das Geheimnis lösen, das sie umgab, wie die Gefahr abwenden, die ihr drohte?"

Wenn ich nur irgendwie auf eine Spur Leonies treffen könnte, falls sie wirklich ein anderes Wesen war als Italia, woran ich beinahe selbst zu zweifeln begann. Konnte es nach alledem Italia gewesen sein, die unter hypnotischem Einfluß Vorstellungen in der „Grünen Spinne" gegeben hatte? Aber wer konnte sie hypnotisiert haben?

Drei Tage hindurch gab ich mir alle Mühe, Leonie du Barri zu finden oder etwas über sie zu erfahren. Ich nahm die Dienste des Herrn Paul in Anspruch, der, wenn man von seiner Haartracht und seinem Halstuch absah, ein sehr lieber und gemütvoller junger Mann war, und ich besuchte in seiner Gesellschaft alle möglichen Lokale; aber wir hörten und sahen nichts von Leonie und niemand wußte uns etwas zu sagen. Auch alle Nachforschungen bei den Behörden blieben erfolglos.

In den Zeitungen stand nichts Neues über die Lage in Montalba, weder am ersten, noch am zweiten und dritten Tage; aber am Morgen des vierten Tages fielen gleich zwei wichtige Ereignisse auf einmal vor. Das erste war eine formelle Verkündigung in den Zeitungen, daß das Militär-Direktorium in Albanetta den Vorschlag machte, den Prinzen Konstantin als König zu erklären — das zweite war ein Telegramm von meiner Mutter. Es hatte folgenden Inhalt:

„Ich habe Leonie du Barri gefunden, und sie ist hier bei mir. Komme sofort zu mir."

24. Kapitel.

Leonie

Einen Augenblick, ehe ich das Telegramm meiner Mutter erhielt, hatte ich das Gefühl gehabt, als könnte die Kluft, die sich zwischen mir und Italia geblidet hatte, nie überbrückt werden, ja, als würde sie täglich tiefer und breiter. Ich verzweifelte fast daran, ihr je wieder die Hand reichen zu können. Sie war in der Gewalt eines Mannes, den ich für boshaft und rachsüchtig hielt, und der jedenfalls seinen Einfluß dahin benützen würde, die eingebildeten oder vermeintlichen Verschwörer zu bestrafen. Meine Machtlosigkeit, ihr zu helfen, war zum Rasendwerden; mir war, als müßte ich sie vor meinen Augen rettungslos versinken sehen.

Aber das Telegramm brachte mich wieder in einen Zustand jubelnder Hoffnung. Leonie du Barri war also wirklich eine Persönlichkeit für sich, sie war nicht Italia! Dann war auch Italia nicht das, wozu sie Prinz Konstantin und Herr Pluchart vor dem Militär-Direktorium gestempelt hatten: eine junge Pariser Figurantin. Dieser Tatsache mußte von den Autoritäten in Albanetta einiges Gewicht beigelegt werden, sie mußten sehen, daß Italia keine unverschämte Abenteuerin, sondern eine unschuldig Getäuschte, wer immer auch der Mann sein mochte, der sich mit Varitza verbündet hatte.

Aber dies war nicht der Augenblick für philosophische Betrachtungen, sondern für rasches, energisches Handeln. Ich schaute auf meine Uhr; wenn ich den Orient-Expreßzug erreichen wollte, blieben mir nur zwei Stunden zu den Reisevorbereitungen. Ich gab ein Telegramm an meine Mutter auf, das ihr mitteilte, daß ich sofort abreisen würde, und dann eilte ich in Herrn Pauls Atelier, begierig, meine Neuigkeit mitzuteilen.

Ich fand ihn in einer holländischen Bluse, alten Hosen und gräulichen Pantoffeln; er stand, aus einer Pfeife rauchend, vor einer mächtigen Leinwand. Ich schwenkte das Telegramm über meinem Kopfe und grinste vermutlich etwas blödsinnig.

„Herr Paul! Herr Paul!" stieß ich heraus, „Leonie ist gefunden, sie existiert wirklich, sie ist kein Mythus!"

Ich steckte ihm das Telegramm in die Hand. „Meine Mutter hat sie gefunden," rief ich.

„In Wien," bemerkte er. „Zum Kuckuck, daß das so weit sein muß, und daß man nicht mit Flügeln ausgerüstet ist! Fahren Sie sofort hin, mein Herr?"

„Mit dem nächsten Zug."

Er seufzte schwer und rieb sich die Stirn; ich faßte einen plötzlichen Entschluß. Er hatte so viel Zeit für mich verwendet und war mir sehr gefällig gewesen — jetzt konnte ich ihm dafür eine Freude machen.

„Herr Paul," sagte ich, „erweisen Sie mir die Ehre, mich als Gast nach Wien zu begleiten; Fräulein Leonie wird sich wohl freuen, einen alten Freund wiederzusehen."

Er sprang beinahe bis zum Dache vor Freude und begann eine fieberhafte Tätigkeit. Die schrecklichen Pantoffel flogen in eine Ecke, die farbenbespritzte Bluse in eine andere; feine Wäsche zog er aus einem Koffer, Lackstiefel aus einem anderen, einen abenteuerlichen Hut und ein umfangreiches Halstuch aus einem dritten — in zehn Minuten war Herr Paul prachtvoll hergerichtet. Er und ich und sein kleines Koffercchen waren bald unterwegs zu meinem Hotel. Am Tor hielt mich der Portier an — es habe eben ein Herr, ein Engländer nach mir gefragt; er sei jetzt im Rauchsalon des Hotels. Ich ließ Herrn Paul warten und eilte, meinen Besuch kennen zu lernen; ich war nicht überrascht, Sir Francis Sewell gegenüberzustehen.

„Haben Sie Leonie gefunden?" fragte er rasch.

„Ich nicht, aber meine Mutter hat sie durch irgendeinen merkwürdigen Zufall in Wien getroffen," entgegnete ich, ihm das Telegramm zeigend.

Er betrachtete es schweigend und schien einige Zeit hindurch ganz mit den Gedanken beschäftigt, die es in ihm geweckt hatte; dann wandte er sich zu mir.

„Ich habe einige Depeschen mit Prinz Konstantin gewechselt," sagte er. „Fräulein Romatti ist ganz wohlbehalten, aber sie sowie Varitza und seine Kollegen befinden sich während der gerichtlichen Untersuchung in Gewahrsam. Ich glaube, durch die Entdeckung Leonies wird sich Fräulein Romattis Lage ändern, und ich halte es für notwendig und gut, wenn Sie nach Wien und dann nach Albanetta reisen. Wie ich Ihnen bereits sagte, habe ich einigen Einfluß dort und kann Ihnen Wiedereintritt ins Land und freies Geleit heraus verschaffen; und es müßte übel zugehen, wenn es uns nicht gelänge, Fräulein Romatti mit uns zu nehmen."

öffentliche Volksversammlung ab. Frl. Martha Dönhoff-Witten wird über politische Tagesfragen sprechen. (Siehe Inserat.)

):(Annen, 29. Juli. (Einbruchsdiebstähle.) In der Montagnacht wurde an dem Geschäftshause Rosenbaum hierselbst eine große Schaufensterscheibe mittelst eines Ziegelsteines eingeworfen. Die Einbrecher haben dann in aller Eile 6 Paar wertvolle Schuhe aus dem Fenster gerafft und sind damit verschwunden. Wie wir hören, soll die Polizei den Einbrechern auf der Spur sein. Es sollen bekannte Einbrecher aus Essen in Frage kommen, die in der Nacht vorher in Wetter einen gleichen Einbruch verübt haben.

Aus einer Schulklasse der Wullenschule sind in vergangener Nacht Fenstervorhänge gestohlen worden. Die Diebe haben von außen eine Scheibe eingeschlagen und sind dann vom Flur aus durch Nachschließen der Tür in das Schulzimmer gelangt.

§ Rüdinghausen, 29. Juli. (Herbstferien.) Durch Verfügung des Herrn Landrates zu Hörde sind die großen Ferien für die Volksschulen des Landkreises, abgesehen von den Schulen zu Annen und Schwerte, auf 4 Wochen festgesetzt worden. Den Schluß des Unterrichts ist am Donnerstag, den 5. August. Der Unterricht wird Freitag, den 3. September wieder aufgenommen.

† Stockum, 28. Juli. (25jährige Jubelfeier des kath. Männervereins „Concordia.") Am Sonntag beging der kath. Männerverein „Concordia" die Feier seines 25. Stiftungsfestes. Nachdem die Mitglieder des Vereins sich des Morgens geschlossen an der Generalkommunion beteiligt hatten, begann am Nachmittage mit einer Festandacht in unserm, auf Bergeshöhe liegenden, schmucken Kirchlein die eigentliche Festesfeier. Der erste Präses des Vereins, Herr Rektor Franke in Bielefeld, hatte in dankenswerter Weise die Festpredigt übernommen. Zahlreich waren die Brudervereine aus nah und fern der Einladung des Vereins gefolgt, um teilzunehmen an der Jubelfeier der Diasporakatholiken. Ein imposanter Festzug, der wohl an die tausend Teilnehmer zählte, bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen. Voran ritten Herolde in mittelalerlichen Trachten. Lachender Sonnenschein trug zur Hebung der Festesfreude bei. Der Dehnhardtsche Saal genügte nicht, die Vereine alle aufzunehmen. Ein großer Teil nahm noch einen zweiten Saal in Anspruch, der auch bis auf den letzten Platz gefüllt wurde. Nachdem der jetzige Präses des Vereins, Herr Vikar Rickert, die so zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, sprach Herr Bezirkspräses Pfarrer Jürgens aus Hörde in seiner Festrede über die Aufgaben des kathol. Mannes. Am Schlusse seiner Rede forderte er die kathol. Männer und Jünglinge auf zur Treue gegen die Kirche, gegen den Papst und den Bischof. Reicher Beifall lohnte seine von Herzen kommenden Worte. Den gemütlichen Teil füllte Herr Albert Schulte mit seiner Theater-Abteilung aus. Die beiden Aufführungen „Der Sohn des Wilddiebes" und „Der Juxbaron" wurden mustergültig gespielt und fanden ein dankbares Publikum. Schulkinder der Oberklasse sangen unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Funke die mehrstimmigen Lieder „Konzert ist heute angesagt" und „Lobt froh den Herrn" in frischer, froher Weise. Nachdem die Turnabteilung des Jünglingsvereins noch einige Proben ihres Könnens mit großem Schneid wiedergegeben hatte, erreichte die Feier gegen 11 Uhr ihr Ende. Noch lange werden die Teilnehmer des Festes von den schönen Stunden reden, die sie in Stockum verlebt haben. Den Mitgliedern des Männervereins „Concordia" aber wird dieser Tag unvergeßlich bleiben. Am Montag morgen wurde für die verstorbenen Mitglieder des Vereins ein feierliches Seelenamt gehalten.

Provinzielle Nachrichten.

Schwerte, 28. Juli. (Schwerer Verdacht.) Unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an dem Raubmord in Fredeburg wurde gestern nachmittag der etwa 25 Jahre alte Arbeiter Ludw. Lampe, angeblich aus Düsseldorf stammend, am hiesigen Bahnhof festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Hacheney, 27. Juli. (Sturz in den Bremsschacht.) In einen Bremsschacht stürzte auf Zeche „Admiral" aus einer Höhe von 40 Metern der 57jährige Bergmann August Eierdanz von hier. Er fand bei dem Sturz in die Tiefe seinen Tod.

Bochum, 28. Juli. (Raubüberfall.) In einem Hause an der Friedrichstraße wurde ein hiesiger Schreinermeister überfallen und eines Geldbetrages von 9000 Mark, den er kurz zuvor von der Sparkasse abgehoben hatte, beraubt. Man fand den Beraubten bewußtlos; äußere Verletzungen waren an ihm nicht wahrzunehmen.

Bochum, 26. Juli. (Zirkus Althoff vom Sturm zerstört.) Der Zirkus Hermann Althoff, der seit einigen Tagen sein Zelt an der Castroperstraße aufgeschlogen hatte, hat einen schweren Schaden erlitten. Der Wind, der sich im Laufe des Samstags zu einem Sturm entwickelte, faßte gegen 3 Uhr nachmittags das gewaltige Zelt und schlug es mit kolossaler Wucht in sich zusammen. Glücklicherweise gelang es dem Regisseur und einem Herrn der Caesaros-Truppe, die gerade im Zelt anwesend waren und die Vorbereitungsarbeiten für die um 4 Uhr beginnende Nachmittagsvorstellung trafen, rechtzeitig, aus dem Zelt zu entfliehen. Der Sturm zerriß das Zelt mit solcher Wucht, daß die Zeltpfähle zum Teil geknickt, der Plan selbst in viele Teile zerrissen wurde.

Haspe, 28. Juli. (Bürgermeisterwahl.) In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl des neuen Bürgermeisters vollzogen. Es lagen 40 Bewerbungen vor; davon wurden 5 im Laufe der Verhandlungen zurückgezogen. Gewählt wurde aus den verbliebenen Bewerbern der 2. Bürgermeister in Lehe, Dr. Appel. Auf ihn entfielen 28 von 36 abgegebenen Stimmen; 8 Stimmen (der Unabhängigen?) erhielt Bürgermeister Dr. Wiesner in Kamen.

Herne, 28. Juli. (Der Schulstreik) ist durch Verhandlungen in Münster und Arnsberg durch ein Kompromiß beigelegt.

Gladbeck, 28. Juli. (22 000 Mark vergraben.) Bei einer vorgenommenen Haussuchung, die aus Anlaß eines Diebstahls von 5000 Mark vorgenommen wurde, fand man im Garten 22 000 Mark vergraben, die, wie vermutet wird, während der Märzunruhen dort vergraben sein sollen.

Duisburg, 28. Juli. (Mord und Selbstmord auf offener Straße.) Sonntag vormittag erschoß der Monteur Großkopf nach kurzem Wortwechsel die Witwe Kersthoff und tötete sich dann selbst. Es soll sich um eine Liebesaffäre handeln.

Honnef, 28. Juli. (Ein grausiger Unglücksfall.) Eine ganze Familie vernichtete ein grausiger Unglücksfall, der sich am Dienstag bei Obercassel zutrug. In Bad Honnef weilte seit einiger Zeit zur Kur eine Familie aus Oesterreich, bestehend aus dem Elternpaar und drei erwachsenen Söhnen. Die Eltern und zwei Söhne machten am letzten Dienstag einen Ausflug mit dem Auto ins Siebengebirge. An einer Straßenkreuzung bei Obercassel fuhr ein Lastauto in rascher Fahrt in das Personenauto hinein, das gänzlich zertrümmert wurde. Die vier Insassen wurden dabei fast auf der Stelle getötet. Als die Nachricht von diesem Unglück dem in Honnef zurückgebliebenen Sohne überbracht wurde, erlitt dieser einen Herzschlag und starb. Von der ganzen Familie soll nur ein Töchterchen übrig geblieben sein, das in der Schweiz weilt.

Oelde, 28. Juli. (Vom Zuge überfahren.) Der Arbeiter Konrad Schlüter aus Vellern wurde gestern nachmittag zwischen hier und Neubeckum von einem Milchzuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Geseke, 28. Juli. (Vom Blitz getötet.) Im nahen Völlinghausen wurde der mit Arbeiten auf dem Felde beschäftigte Landwirt August Tochtrop vom Blitz erschlagen. Der an einer Maschine tätige Monteur, der 100 Meter entfernt war, wurde betäubt und erholte sich erst nach längerer Zeit. Die Pferde blieben unverletzt.

Detmold, 28. Juli. (Großer Preisabschlag in Speck.) Seit einigen Tagen ist hier ein erheblicher Preisabschlag in Speck zu beobachten. Vor 5 Tagen wurde der Speck noch für 20 M das Pfd. angeboten und heute ist derselbe Speck für 14,50 M in allen Geschäften zu haben.

Aus aller Welt.

Die Raubmorde in Berlin

Noch ist die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt, die drei schweren Verbrechen der beiden letzten Tage aufzuklären, und schon wieder ist am hellen Tage im Herzen der Stadt ein schwerer Raubüberfall auf eine betagte Frau verübt worden. In dem alten Gebäude der früheren Alexander-Kaserne wurde die 73 Jahre alte Witwe Eva Will, als die Tochter auf kurze Zeit ausgegangen war, um Einkäufe zu besorgen, von zwei feldgrau gekleideten Männern überfallen und beraubt. Sie raubten die gesamten Ersparnisse der Witwe im Betrage von 15 000 Mark, die diese im Bett versteckt gehalten hatte. Den Raubmord im Hotel „Münchener Hof" hat ein „Ehepaar Bartels", das jedoch noch nicht gefaßt werden konnte, verübt! Das angebliche Ehepaar Bartels hat außer den wertvollen Schmucksachen eine schwarze Saffianbrieftasche mitgenommen, in der sich das Bargeld des Ermordeten befand. — Der Raubmord an der Wwe. Thielemann harrt noch der Aufklärung. Von der Kriminalpolizei sind auf die Ergreifung der Täter 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. Ein Schlosser Otto Riedel, der bei Frau Th. wohnte, ist zweifellos an dem Verbrechen beteiligt gewesen. Als zweiter Mörder kommt ein anderer Schlafbursche der Ermordeten in Frage.

Auf dem Heimwege von einem Vergnügen wurde der Landwirtschaftsgehülfe Otto Schulz aus Neu-Ferchow überfallen und erschlagen. Die Täter entkleideten den Ueberfallenen und ließen ihn dann liegen, bis die Leiche am Morgen von Bauern aufgefunden wurde.

* * *

— Verzweiflungstat einer Ehefrau. In der Kieler Straße 3 in Berlin hat die Ehefrau des Kellners Ernst Joachim ihren Mann im Verlauf eines Streites erschossen. Das Ehepaar lebte schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Joachim war aus der Wohnung in der Kieler Straße fortgezogen und wohnte bei seiner Geliebten. Er kam aber öfter nach der Kieler Straße u. versuchte Wertgegenstände aus der Wohnung herauszuschaffen. Es kam dabei zu Tätlichkeiten, bei denen J. seine Frau schwer mißhandelte. Gestern mittag erschien er wieder und forderte seine Frau auf, sofort die Wohnung zu verlassen. Als sie sich weigerte, schlug er wieder auf sie ein. Schließlich versuchte er die Teppiche aus dem Wohnzimmer zu schaffen. Während er sich beim Aufrollen des Teppichs bückte, nahm seine Frau den Revolver, den Joachim mitgebracht hatte, u. streckte ihn durch einen Schuß tot nieder. Frau Joachim stellte sich selbst der Kriminalpolizei.

— Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in Berlin. Das blinde Ehepaar Salzmann tastete sich an einem längs der Spree laufenden Bauzaun entlang. Dieser steht aber an einer Stelle offen und durch diese stürzten die Unglücklichen ins Wasser. Passanten gelang es, die beiden zu bergen. Der Mann lebt. Bei der Frau blieben die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

— Ein Berliner Stadtverordneter ertrunken. Am Sonntag nachmittag ist beim Baden im Grunewalder Teufelssee der Berliner Stadtverordnete Karl Hilbig ertrunken. Die Leiche des Verunglückten ist trotz aller Bemühungen noch nicht gefunden worden. Hilbig gehörte der Fraktion der U. S. P. D. in der alten Berliner Stadtverordneten-Versammlung an.

— Feuersbrunst auf einem Gute. Aus Rostock wird gemeldet: Ein gewaltiger Brand, der einen Schaden von mehreren Millionen Mark verursachte, hat am Dienstag abend gegen 10 Uhr das Gut Vietgest bei Güstrow heimgesucht, wobei 37 Pferde in den Flammen umkamen und größere Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen usw. vernichtet wurden.

Neueste Nachrichten.

Neuer Ententeraub für die Polen.

Wie verlautet, haben die Alliierten beschlossen, die Ortschaften Außendeich, Neulebenau, Kramershof, Kleinfelde und Johannisdorf aus den westpreußischen Abstimmungsgebieten trotz der überwiegenden deutschen Mehrheit unter polnische Staatshoheit zu stellen. Eine entsprechende amtliche Mitteilung ist der Reichsregierung bereits zugegangen.

Zweiwöchiger Waffenstillstand mit den Polen.

„Daily Mail" verbreitet einen Moskauer Funkspruch, daß der Waffenstillstandsabschluß der Sowjetregierung auf die Dauer von zwei Wochen bewilligt werden soll. Truppentransporte der Alliierten nach Polen dürfen während dieser Frist nicht vorgenommen werden.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Nach dem bolschewistischen Organ „Der Kommunist" sollen die von der Sowjetregierung den Polen auferlegten Waffenstillstandsbedingungen folgendermaßen lauten: Polen verzichtet auf Wilna, Minsk, Grodno und Kulm. Es übergibt das ganze Kriegsmaterial der Sowjetregierung. Als Entschädigung liefert Polen seine Verarbeitungsmaschinen und 70 Prozent seines Eisenbahnmaterials ab. In einem Jahre kann sich Polen für eine Regierungsform entscheiden. In der Zwischenzeit wird dort eine Sowjetregierung eingesetzt. Die militärische Besetzung Polens wird fünf Jahre dauern. Die Kohlen- und Salzminen gehen als Garantie an die Sowjetregierung über.

Die Dorten-Affäre.

Der Abtransport Dr. Dortens von Leipzig nach Wiesbaden ist vom Untersuchungsrichter angeordnet worden. — Der Regierungspräsident wie der Polizeipräsident sind nach einer Meldung der „Tgl. Rundschau" aus Wiesbaden aus Anlaß der Dorten-Affäre von der französischen Besatzungsbehörde ihrer Aemter enthoben worden.

Dorten wieder in Wiesbaden.

Wiesbaden, 29. Juli. Dr. Dorten ist laut „Wiesb. Ztg." gestern vormittag unter sicherem Geleit wieder in Wiesbaden eingetroffen.

Fleischüberfluß in Anhalt.

—Berlin, 29. Juli. Einem Telegramm des „Lok.-Anz." aus Dessau zufolge sind im Freistaat Anhalt die Fleischpreise beträchtlich herabgesetzt worden. Im Kreise Köthen sind derartig viel überschlachtreife Schweine vorhanden, daß eine Sonderzuweisung von Fleisch an die Bevölkerung erfolgen kann.

Betriebsstörung im Kohlenbergbau.

Gelsenkirchen, 29. Juli. Der größte Teil der Belegschaft der Zeche „Konsolidation" ist gestern in den Ausstand getreten, da die Belegschaft sich weigert, noch weitere Ueberschichten zu verfahren. Auch auf einigen Zechen des Bezirks Gelsenkirchen sind in den letzten Tagen Betriebsstörungen zum Teil durch Arbeiter, zum Teil durch Unfall vorgekommen. Auf der Zeche „Hugo 2" verweigerten am Sonntag die Untertagearbeiter die Sonntagsarbeit. Hierdurch kam es mit der Direktion zu einem Konflikt, der die Stillegung des ganzen unterirdischen Betriebes zur Folge hatte.

Erklärung.

Wir erhalten die folgende Erklärung mit der Bitte um Aufnahme:

1) Es ist unwahr, daß ich beim Diebstahl gefaßt worden bin.

2.) Das Gericht hat anerkannt, daß es nur ein geringes Vergehen sei, aber die Stellung hat mir zur solch hohen Strafe verholfen. (Titel ohne Mittel.)

3. Ich habe keinen geschädigt, das, was ich kopflos genommen habe, ist bezahlt bezw. zurückgegeben.

Zackschewski.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Tel. No. 169 u 170. **Bismarckstr. 15** Tel. Adr.: „Dresdbank"

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsenplätzen.

Wir sind unter Vorbehalt für

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Kohlenwerte.					
Adler	27300	28700	Hermann I—III	—	19000
Alte Haase	10800	11900	Johann Deim.	24700	25200
Blankenburg	13000	14000	Konig Ludwig	137500	144000
Constantin d.G.	141000	146000	Langenbrahm	35500	37000
Ewald	14000	15000	Lothringen	133000	135000
Gottessegen	15900	16100	Trappe	12000	12500
Graf Schwerin	55000	56000	Trier	—	—
Helene u. Amalie	71000	72000			
Kaliwerte.					
Alexandershall	47000	49500	Rothenberg	12200	12300
Bernsdorf	7900	8000	Salzmünde	20500	21000
Borbach	63000	64600	Schwarzburg	9100	9300
Burggraf	7800	8000	Siegfried I	21000	21700
Carlshall	14500	15100	„ Giesen	—	—
Einigkeit	27000	28000	Thüringen	13700	14000
Felsenfest	21000	21500	Volkenroda	32200	33200
Friedrichroda	11500	12000	Walbeck	22500	23000
Fürstenhall	16000	17000	Walter	11500	11700
Gebra	31500	33000	Wilhelmshall	49000	51000
Glückauf-Sond.	67500	69000	Wintershall	274000	280000
Gr. Wilh. Ernst	20200	20700			
Günthershall	18500	18900	**Kali-Aktien**		
Hansa Silberd.	24500	25500			
Heiligenroda	46500	48500	Adler St.	361	365
Hohenfels	23700	25000	dto. Vorz.	275	—
Hüpstedt	20400	21800	Hallesche Kaliw	375	380
Irmgard	10000	10200	Justus	317	323
Johannashall	17100	17600	Kruegershall	435	450
Neustassfurt	60000	61000	Ronnenberg	370	375
Ransbach	13400	15200	Teutonia	435	—
Reichskrone	7400	7500			
Richard	7500	7550			
Rosine-Barsten	—	20200			

Amtliche Devisen-Kurse.

	27. Juli		—. Juli		Höchste bish. Gr.	Friedstand
	Geld	Brief	Geld	Brief		
Holland	1388,60	1391,40	—	—	4204,—	168,75
Dänemark	649,35	650,75	—	—	1701,50	112,50
Schweden	866,60	868,40	—	—	2062,50	112,50
Norwegen	653,35	654,65	—	—	1852,	112,50
Schweiz	694,30	695,70	—	—	1701,—	81,00
England	153,65	154,15	—	—	350,65	20,40
Frankreich	315,65	316,35	—	—	710,20	81,20
Amerika(D.)	40,20	40,30	—	—	104,10	4,20

Sport.

Die von dem hiesigen Verein für Bewegungsspiele 19 e. V. am Sonntag den 26. Juli cr. nach Wetter zum nationalen Staffellauf entsandte Staffel konnte unter starker Konkurrenz den 2. Preis (Diplom) für ihre Farben holen. Die 4,8 Klmtr. lange Strecke wurde in 12,8 Minuten durchlaufen.

Verordnung

des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen.

Vom 15. Juni 1920.

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich für das Gebiet der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster folgendes:

Artikel 1.

Der § 2 der Verordnung auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung, betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster nötigen weiteren Maßnahmen vom 10. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 558) erhält folgende Fassung:

§ 2. Wer nach Ablauf der Ablieferungsfrist vorsätzlich und unbefugt Waffen oder Munition der im § 1 bezeichneten Art im Besitz oder Gewahrsam hat, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sollten die Waffen oder die Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter drei Monaten.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des 17. Juni 1920 in Kraft.

Berlin, den 15. Juni 1920.

Der Reichspräsident Der Reichskanzler.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für die Gemeinde Annen.

Die von unsern Mitgliedern in der Zeit vom 25. Mai bis 30. Juni an die Aerzte bezahlten Beträge können gegen Vorlage der Quittungen in Empfang genommen werden.

Für unsere Kasse sind z. Zt. folgende Aerzte u. Zahntechniker tätig:

Herr Sanitätsrat Dr. Richter Annen;
„ Dr. Reschop, Annen;
„ O. Munscheid, Annen;
„ Dr. Fabricius, Witten;
„ Dr. Utermann, Witten;
„ Dr. Naendrup, Witten;
„ Professor Dr. Stöwer, Witten;
„ Sanitätsrat Dr. Marx, Witten;
„ Dr. Espeut, Witten;
„ Professor Dr. Fabry, Dortmund;
„ Geh. S.-R. Dr. Hansberg, Dortmund;
„ Dr. Heinrichs, Dortmund;
„ Zahnarzt Pork, Witten;
„ Zahnarzt Kellner, Witten;
„ Zahntechniker B. Pagels, Annen;
„ Zahntechniker E. Schnitz, Annen.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für die Gemeinde Annen.
E. Höfchen, Vorsitzender.

Empfehle billigst:

Dicken holländ. Rotkohl
Pfund 70 Pfg.
Sauerländ. Waldbeeren
Pfund 2.50 Mk.
holländ. rote süße Wurzeln
Pfund 40 Pfg.
Rheinische Pfirsiche
Pfund 3.50 Mk.
holländ. Tomaten
Pfund 2.50 Mk.
Koch-Birnen
Pfund 1.00 Mk.
Spalier-Birnen
Pfund 2.— Mk.
Fritz Graff, Bismarckstraße 19.

Gedächtnisgottesdienst

für die gefallenen Krieger.

Sonntag, den 1. August 1920
in der evangel. Kirche morgens 9½ Uhr wird eine

gottesdienstliche Feier

abgehalten zum

Gedächtnis unserer im Kriege gebliebenen teuren Toten mit Predigt.

Chorgesang und Kranzniederlegung am Altar.

Ehren wir unsere Toten, so ehren wir uns selbst.

Das Presbyterium.

Oeffentliche

Volksversammlung

am Samstag, den 31. Juli abends 8 Uhr
im Saale des Hotels „Deutsches Haus" (Weber).

Rednerin: Fräulein Martha Dönhoff, Witten

Thema: Politische Tagesfragen.

Freie Aussprache.

Zur Deckung der Kosten wird 30 Pfg. Eintrittsgeld erhoben.

Deutsch-demokratische Partei
Ortsgruppe Annen.



Erklärung.

Billige Schuhkrem enthält Wasser oder Ersatzstoffe, dagegen **Dr. Gentner's Schuhputz**

Nigrin

nur reines Terpentinöl (Friedensware mit Banderol).

Der etwas höhere Preis macht sich 1000fach bezahlt durch größere Ausgiebigkeit und verlängerte Lebensdauer des Schuhs.

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 versch. Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstraße 36—38 **Dortmund** Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.



Zur Aufarbeitung
von
Sophas, Matratzen und sonstigen Polsterarbeiten
prompt und billig
empfiehlt sich
Gustav Bockau, Wittenerstr. 5.

Grosser Preisabschlag.

Empfehle diese Woche

Ia. fettes Fleisch	a Pfd.	M. 6.00
ff. Schmierwurst	a Pfd.	M. 9.00
ff. Fleischwursch	a Pfd.	M. 6.00
ff. Leber- u. Blutwurst	a Pfd.	M. 3.00

Feldheim's Zentral-Rossschlachterei.
Witten, Johannisstraße 16
Telephon 787.

NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

Empfehle mich in sämtlichen
Schreiner-Arbeiten
sowie
Reparaturen a. Fenstern und Türen, Neubauten und ganzen Wohnungseinrichtungen
zu mäßigen Preisen.

Bringe hiermit auch mein
Sarglager
in empfehlende Erinnerung.

Mechanische Bau- u. Möbelschreinerei
Bruno Knoblauch,
Annen, Steinbach 65.

Ia. vollfetten
Gauda-Käse
empfiehlt
H. Cordes.



Mittwoch morgen 8 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Gustav Rudack

im Alter von 14 Jahren und 8 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Ww. G. Rudack
und Kinder.

ANNEN, Witten, Dortmund, Lünern, den 28. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 3¼ Uhr vom Sterbehause, Hohestr. 24, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Sohnes sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Brasse für seine trostreichen Worte am Grabe unseren

innigsten Dank.

Frau Ww. Justus Schröder
nebst Angehörigen.

Annen, 28. Juli 1920.



Annener Krieger-Verein

Kirchgang.

Sonntag, den 1. 8. findet in der ev. Kirche eine

Gedächtnisfeier

für die gefallenen Krieger statt. Wir hoffen, daß es sich ein jedes Mitglied zur besonderen Pflicht macht, sich an dieser Ehrung unserer gefallenen Kameraden durch **gemeinschaftl. Kirchgang** zu beteiligen. — Antreten zum Kirchgang Sonntag vormittag 9 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Landwehr- und Krieger-Verein.

Zur Teilnahme an der

Gedächtnisfeier der im Weltkrieg gefallenen Kameraden

tritt der Verein zum **Kirchgang** am Sonntag, den 1. August vormitt. 9¼ Uhr am Vereinslokal an. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein
Annen

Zur Teilnahme an der

Gedächtnisfeier

für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden tritt der Verein am Sonntag vormittag 9 Uhr im Vereinslokal zum

Kirchgang

an. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Einige
Jauchefässer
hat abzugeben
F. Altstädt,
Wittenerstr. 89.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, auch Herde, Oefen u. s. w.
Anton Lammerskötter.

Jung. Mädchen
für leichte Hausarbeit auf ganze oder halbe Tage stellt sofort ein
Frau Altstädt,
Wittenerstraße 89.

Alleinstehender junger Mann sucht zum 1. August einfach
möbl. Zimmer.
Angebote unter S, 200 an die Geschäftsst. d. Ztg

Wir stellen für dauernde Beschäftigung mehrere tüchtige

Maurer und Handlanger

ein.

Wittener Stahlformgiesserei
Ges. m. b. Hftg.

Ein Waggon frischer

Einmachgurken

eingetroffen. Sehr billig!

Obst- und Gemüsehandlung
Heinrich Warnebier,
Märkischestraße 1.

Central-Theater, Annen

Wiederum ist es uns gelungen, einen glänzenden Spielplan zusammenzustellen

Zur Vorführung gelangt:
1.
Der 4. und letzte Akt des spannenden Filmwerkes

„Kain"

betitelt **„Das Tor der Glückseligkeit".**

Außerdem der überall mit großem Beifall aufgenommene dänische Kunstfilm

Der Seekadett vom Kreuzer Gefion

3 Akte.

Sensationelle Enthüllungen eines Seekadetten.

3. Das prickelnde Lustspiel

Die verflixte Eifersucht

2 Akte.

Vorführung ab Samstag 5 Uhr und Sonntag 2 Uhr.

Habe mit dem heutigen Tage in meinem Hause, Wittenerstraße 77 ein

Obst- und Gemüse-Geschäft

eröffnet und halte mich bestens empfohlen.

Fritz Rose, Wittenerstr. 77.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, frischer auch veralt Ausfluß, Heilung in kurz. Frist ohne Höllenstein u. scharfe Einspritzungen. **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Quecksilber u. schmerzh. Einspritzungen. **Mannesschwäche,** schnelle wirks. Kur ohne Berufsstörung. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77
Potsdamer-Str. 123B. Sprechzeit: 9—11, 2—4, Sonntags 10—11 Uhr.

Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Feinstes Rüböl
Liter 25 Mark.
Ia. dopp. gek. holl.
Leinöl
Liter 25 Mark
empfiehlt
Theodor Wilke.

S. G. V.

Sonntag, 1. August bei günstiger Witterung
Ausflug nach Hohenlimburg.
Abfahrt 12,22 Uhr mittags Annen-Nord.
Der Vorstand.

Alle Kameraden.

welche nach dem 1. Januar 1920 aus der Gefangenschaft heimgekehrt sind, wollen am **Freitag, d. 30. Juli** von 8—10 Uhr abds. und **Sonntag, den 1. August** vormittags v. 9—12 Uhr im Vereinslokal zwecks Feststellung der Personalien, welche für die Auszahlung der erhöhten Verpflegungssätze dienen, erscheinen.

Der Vorstand der
Reichsvereinigung Ehemal. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Annen.

Tücht. älteres in aller Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
in kleinem bürgerlichen Restaurant gesucht.
Emil Siebel,
Barmen, Wupperstraße 24.

Ein williges junges
Mädchen
von 14—16 Jahren für kinderlosen Haushalt ges
Näheres in der Geschäftsstelle

Ordentl. ehrl.
Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht.
Witten, Ardeystr. 91

Ehrliches, sauberes
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Geräumige Werkstelle
zu sofort oder später zu vermieten.
Wittenerstraße 5

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 30. Juli 1920 vormittags 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale Prünte in Annen

2 Bücher (Platen)
5 Bilder
1 Uhr (Regulator)
4 Hirschgeweihe
1 kl. Tisch und
1 Schreibzeug

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Witten, den 29. Juli 1920.

Lückermann,
Gerichtsvollzieher.

Wieder vorrätig:
Notenhefte
10 er 8° quer
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Zum Hohenstein
Witten.
Heute abend
Konzert.

Ia. Aleppo-Tinte
in frischer Füllung
soeben eingetroffen
bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Reparaturen
an Uhren jeder Art
werden unter Garantie ausgeführt.
D. Kischkies,
Uhrmachermeister,
U. Rübinghauserstr. 1.

Zwei junge Leute suchen
Schlafstelle
vielleicht ein Zimmer.
Angebote unter D. 200 an die Geschäftsstelle.

Eine Schlafstelle
an anständigen jungen Mann zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Paar neue
Damen-Halbschuhe
Gr. 41 und ein Paar neue
Spangenschuhe
Gr. 41 preiswert zu verk.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Ein Paar neue
Herrenschuhe
Nr 44 preiswert zu verk.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Verloren
eine schwarzlederne **Aktenmappe** auf dem Wege von Kampstraße 47 zum Bahnhof Nord.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Gefl. abzugeben
Kampstr. 47.

Lohnzahlungsbücher
für jugendliche Arbeiter
vorrätig bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.



Habe gestern einen
Transport Schweine
erhalten.
Wilh. Krenger,
Egge 8.

Fett-Heringe
kleine, hochfeine delikate ca. 55 Stck. 29,75 Mk.
Rollmöpse
Delikateßware, ff. Gewürzt, ca. 65 Stck. 36,50 Mk.
30 Stck. extra groß 28.— Mk. versendet in Postfässern franko per Nachnahme. Auch Engros in ½ l halbe, ¼ viertel Tonnen.
Heringshaus Hansa,
Berlin C. 25, Dircksenstr. 42.

Neu eingetroffen!

Stoffe

Anzugstoffe
Kleiderstoffe
Seide
Sammet.

Blank,
Witten, am Markt.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Wittenerstr. 25.